

Carissime!



Ihre lieben Besreiben vom 30^{ten}
 v. M. habe ich mit dem Grunde
 so lange nicht beantwortet,
 weil ich Ihnen Zeit gönnen
 wollte, um sich von der außer-
 ordentlichen Mühe, welche Sie
 beim Besreiben Ihres Abzugs
 der Laisse hatten, zu erholen.
 Aufmerksam, wie es zu sehen, ob
 wie die vielen und so man-
 nödig kleinen geschriebenen
 Zeilen zeigten, so viel Mü-
 he in Folge verdienen wie waf-
 fentlich nicht, wie oft die Ihre
 mich sagten sind, als jedem
 bedauern. - Ich fürge, ob es dem

nicht besser wäre, wenn Sie mit
mit Bleistift geschrieben würden,
weil Sie nur mit dem spitzen
Feder so einem Klein zu
geschrieben im Grunde sind, was
mittels Bleistift nicht möglich
ist, weil man dafür nicht so
eine zurecht Kreme. — Die
beinget ist, missverständlich geschrieben
nicht über unser Herz, Ihnen
eine solche Qual zu verschaffen
soll. Sie werden sich nicht
wissen, dass ich Ihnen gutem,
unvergleichlichen Nutzen im
meiner letzten Lebensjahre
meine selbst geschrieben habe,
weil ich für das hoch wertvolle
sagen könnte, dass so viel
allgemein verbreitet, sondern

wollte. Es steht mir wirklich sehr
groß, wenn ich einen zittenden
Zug habe. Wenn Sie zu Ihrer
Wohnung nicht anders vorfinden,
so bitte ich Sie mich wenigstens
nicht so weit auf einmal zu
besuchen. Sapienter Satz! —
Zu Ihrem Besuche hat mich
vor allem die Dankbarkeit,
meiner, bezüglich des Besu-
ches Ihrer Frau Cousine, getrie-
ben. Sie haben in Ihrem Hause
verweilt, da die kleine Frau
ihre Unwohlsein wirklich sehr
will zu lange gelehrt war, und
ihre Unruhe mich auf Ihre eigene
Besuche sehr sehr bedrückt.
Nicht haben müssen. Nachher
Sie sind dann Ihre Cousine
von mir. Lassen Sie die Frau
Ihre Glückwünsche zu mir.

vollständigen Genesung, und wo
zum die göttliche Fürsorge Ihre
Gut mit solcher Calamität
nach Möglichkeit zu entfernen.
Aber das muß nothwendig, so
schmerzhaft sein, und es
müßte uns Mian, sondern die
geringe Malt in die gleiche
Zukunft zu setzen, kann ich
nicht anders sagen, und was
das mit der M. G. P. P. P.,
wahrlich mit der P. P. P., und
und was zu thun ist, ist
dies ganz zu sehen. Es ist
möglich, daß mit der Zeit
mehr Aussicht in die Ver-
sicherung, aber bei jeder ist
leidet, leidet uns das für
gewiß, daß unser geliebtes

Truening nicht mehr halt! —
 Requiescat in pace! — —

Ganz Wien ist in schwarzen
 Trauer, Klaiden und flo.
 so gefüllt, eine unersättliche, schmerz-
 liche Trauer ist auf allen Gesichtern
 denn in der Trauer zu leben
 in die Faust so grausam alle
 Geopfert ist ihnen, eine
 einfache Illustration hat
 unvollkommen glücklich! — —

Nun aber Andacht zu sprechen
 so ähne ich Ihnen, dass wie von
 einigen Tagen auf meinen ge-
 wöhnlichen Tagesgang zu
 dem Formel H. H. begangen
 den in die Danksagung nach
 dem, dass das alte, kleine
 Marmelade fast verfallen sind,
 fühl

Datt wie wirklich sehr erfreut
zu seyn sich wirklich uns
unsern Dank, in dem
sich bei jedem Besuche die
Königliche, uns hat so an
Mündung bedient ergehen,
man. Wenn jeder erweist,
wie Sie selbst lesen noch
immer die alten, feitzigen,
witzigen, bairische, vorerzähl-
te, datt so nicht in sei-
nem unglücklichen Br-er ma-
rasmus vorfällt. — Ich bedau-
ere, datt ich nicht so glücklich
bin, Ihr Freund Nabob zu
sein, welcher, wie Sie mir
schreiben von einigen Zeit
Wie besuchte in Ihnen so wie

von einem Hofjungen erzählte,
und ganz wacker auf meine
Bitten einen kleinen Betrag
sagend mir zu geben. Das er
den Tag zu legen. — Ich
soo meine Zeit bei einer
„fröhlichen Galanzenzeit“ folgen
den Ausprägung gaffren:

„Du Gold gefasste Nieselpfanne
Wird die Luft die in mir?“

Man faustigen Familien
kann in einem nicht erzäh-
len, sind sind das alle
fast, nur nicht wieder zu
kommen. Wie befinden mit
notärlich wohl, und sind nur
wie die Familien Cousine in
einem selbst von ganzen
Gegen im glücksel und

noch mehr umfassen bliebe
ist unter freylicher Gattung
von und von die beide
wie immer

Jfo



gabonnapro in aller
Gorund Noosack

Wien d 9. 889.